



Es hat sich bewährt, Kontakte und Strukturen für eine künstlerische Karriere schon während des Studiums aufzubauen.



Die Kunst, von der Kunst zu leben

Seine Kamera wandert wie das Auge des Betrachters über die Golden Gate Bridge: Hier ein Detail, dort eine Aufnahme des mächtigen Brückenpfeilers – die Autos auf der Brücke scheinen gar zu tanzen. Seit 2004 geht Thomas Kellner seiner Leidenschaft hauptberuflich nach, neue Ideen sind reichlich vorhanden. Und die unverkennbaren Fotografien des Künstlers gehen mittlerweile um die Welt.

Gründer	Thomas Kellner
Geburtsjahr	1966
Studiengang	Lehramt Kunst / Sozialwissenschaften
Unternehmen	Thomas Kellner
Gründungsjahr	1997
Mitarbeiter	1
Kontakt	www.tkellner.com

Die erste Kamera hatte Thomas Kellner mit vier Jahren in der Hand, mit 14 bekam er seine erste Spiegelreflexkamera. „Vom Grunde her wollte ich immer etwas mit Kunst machen; meine familiäre Umgebung hat mir damals aber die Selbstständigkeit als Künstler nicht zugetraut“, erinnert sich der Künstler. Als Kompromiss absolvierte Kellner ein Lehramtsstudium an der Universität Siegen, um seinen Weg in die Kunst zu ebnen. Im Rahmen eines Lochkameraprojekts entdeckte er 1993 die Fotografie als seine Leidenschaft: „Ich hatte wirklich ein glückliches Händchen, aus dem was ich während des Studiums gelernt und für mich entwickelt hatte eine neue Bildkonzeption zu entwerfen, die mich jetzt schon seit zwölf Jahren trägt. Das hätte ich ohne mein Studium nicht entwickeln können.“ Für seine Motive erhielt er noch während seines Studiums 1996 den Kodak-Nachwuchsförderpreis.

Nach Abschluss seines Studiums wagte Kellner den Schritt in die Selbstständigkeit; um seinen Lebensunterhalt zu finanzieren war er aber dennoch auf Nebenjobs angewiesen: „Die Entscheidung war: Entweder ich werde jetzt Lehrer oder ich kapiere was Business ist

Gründertipp

Die Mitgliedschaft in Berufsverbänden hilft. Außerdem sollte man dringend Existenzgründerseminare besuchen.

und lausche mal am Markt. Und vom Markt wusste ich von verschiedenen Messen und Ausstellungen, was gerade gehen könnte.“ Während eines Aufenthaltes in London 1999 kam dann der Durchbruch: „Innerhalb von sechs Wochen waren die Bilder auf der Titelseite eines Magazins, die größten Bildagenturen der Welt riefen an, Aufträge kamen und ganz viel kam ins Rollen.“ Es gab aber auch schwierige Phasen, etwa nach den Ereignissen vom 11. September 2001: „Keiner investierte mehr Geld in Kunst. Außerdem waren meine Fotografien inhaltlich schwierig: Insbesondere in Europa assoziierte man vor allem einstürzende Gebäude wie die Twin-Towers mit meinen Bildern.“

Doch diese Verflechtung verschwand wieder aus den Köpfen. Von einem Meetingplace in Houston brachte er 2002 alles mit, wovon ein Künstler nur träumen kann: Galerieverträge in New York und Chicago, Magazinveröffentlichungen auf der ganzen Welt, die ersten Museumsankäufe bedeutender Museen unter anderem in Houston. Ein Ruf an die Universität Gießen folgte, an der er als freischaffender Künstler eine einjährige Gastprofessur übernahm. Er veröffentlichte verschiedene Bücher, die seine Kunstwerke und seine Philosophie als Künstler darstellen.

Als wesentlichen Vorteil sieht Thomas Kellner heute seinen Einsatz während des Studiums: „Mir hat einer der Professoren gesagt: Du kannst von deiner Arbeit leben, wenn du mindestens 15 Jahre am Markt präsent bist. Deshalb habe ich im Studium sehr früh damit angefangen, Ausstellungen zu organisieren und Kontakte aufzubauen.“

Der Existenzgründer genießt es, um die Welt zu reisen und die verschiedensten Bauwerke aus seiner ganz besonderen Perspektive festzuhalten. Aber: „Mit den vielen Klischees wie Rotwein, Lotterleben und Orgien hat ein Künstlerleben nicht viel zu tun. Als Künstler zu überleben heißt, in einem extremen Maße sich selber zu disziplinieren und nicht darauf zu warten, dass einem etwas in den Schoß fällt.“